

Forschung
Soziologie

Band 200

Oliver Geden
Männlichkeitskonstruktionen
in der Freiheitlichen Partei Österreichs

Oliver Geden

Männlichkeitskonstruktionen in der Freiheitlichen Partei Österreichs

Eine qualitativ-empirische Untersuchung

Leske + Budrich, Opladen 2004

Die Drucklegung dieses Werkes wurde freundlicherweise mit Mitteln der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für die Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

ISBN 978-3-8100-4100-5 ISBN 978-3-322-99954-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-99954-2

© 2004 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: disegno, Wuppertal

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
1. Rechtsextremismus und Männlichkeit	13
1.1. Verortungen	14
1.1.1. Rechtsextremismusforschung.....	14
1.1.2. Männlichkeitsforschung.....	17
1.2. Forschungsstand.....	21
2. Die FPÖ und ihre Vergeschlechtlichung	27
2.1. Geschichte, Kontext, Struktur und Charakter	28
2.2. Die FPÖ – eine Männerpartei?	33
2.2.1. Die quantitative Dimension	33
2.2.2. Von Müttern und Sportsmännern – der Geschlechterdualismus der FPÖ	34
2.2.3. Forschungspraktische Aspekte.....	37
3. Das Forschungsdesign	39
3.1. Qualitative Forschung in umkämpften Feldern	39
3.2. Auswahlentscheidungen.....	46
3.2.1. Qualitative Forschung in der FPÖ	47
3.2.2. Ansatzpunkte – Datenarten – Methoden	49
3.3. Der Untersuchungsplan.....	51
3.3.1. Diskursanalyse als Forschungsprogramm	52
3.3.2. Institutionalisierte Diskurse	53
3.3.3. Alltagsdiskurse.....	58
4. Männlichkeitsdiskurse in der FPÖ – eine empirische Rekonstruktion	65
4.1. Institutionalisierte Diskurse	67
4.1.1. Neue Freie Zeitung (NFZ)	68

4.1.2.	Zur Zeit (ZZ).....	74
4.2.	Der Alltagsdiskurs im Ring Freiheitlicher Jugend (RFJ)	84
4.2.1.	Der Weg ins Feld	84
4.2.2.	Teilnehmer und Durchführung der Gruppendiskussionen	88
4.2.3.	Männlichkeit und Geschlecht in Deutungen der RFJ-Funktionäre.....	90
4.3.	Zum Verhältnis von Forschungsethik und Forschungspraxis.....	106
5.	Von freiheitlichen Männlichkeitsdiskursen zur gendered substructure rechtsextremer Organisationen	111
5.1.	Die Diskursivierung von Männlichkeit als strategisch orientierte Bedeutungsproduktion.....	111
5.1.1.	Wissensformen und Deutungskonkurrenzen	112
5.1.2.	Orientierungsrahmen und Thematisierungsstrukturen.....	113
5.2.	Die Vergeschlechtlichung rechtsextremer Organisationen	116
	Literaturverzeichnis	121
	Primärquellen.....	121
	Sekundärliteratur.....	124
	Anhang.....	133

Vorwort

Bei dieser Studie handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung meiner Magisterarbeit, die im Mai 2002 am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht wurde. Ihren Ausgangspunkt nimmt sie in theoretischer Hinsicht bei der Frage, warum der Anteil von Männern bei fast allen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus weitaus höher liegt als derjenige von Frauen, auch und gerade im Vergleich zu etablierten Parteien des politischen Mainstreams. In methodologischer und methodischer Hinsicht steht die Frage im Mittelpunkt, wie man lebensweltliche Dimensionen politischen Handelns in rechtsextremen Organisationen empirisch erfassen und wie man in einem solchen, gesellschaftspolitisch umkämpften Feld mit qualitativen Methoden forschen kann.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen dieser Studie beigetragen haben, zuallererst denjenigen Funktionären des *Rings Freiheitlicher Jugend*, die an Gruppendiskussionen und Experteninterviews teilgenommen oder mich in anderer Weise unterstützt haben. Zum Gelingen meines sechsmonatigen Forschungsaufenthalts in Wien haben des Weiteren vor allem Thomas König, Heribert Schiedel, Gert Dressel, Herbert Posch, Nikola Langreiter, Brigitte Halbmayr und Anke Schäning beigetragen, nicht zuletzt auch die den Aufenthalt finanzierende Friedrich-Ebert-Stiftung. Für die Unterstützung bei der Veröffentlichung dieser Arbeit möchte ich mich bei Richard Stöss und der Hans-Böckler-Stiftung bedanken.

Diese Untersuchung hat in einem hohem Maße davon profitiert, dass ich in Berlin am Institut für Europäische Ethnologie ein produktives intellektuelles Umfeld zur Diskussion der o.g. Ausgangsfragen vorgefunden habe, insbesondere mit Michi Knecht, Peter Niedermüller und Rolf Lindner sowie mit Anna Müller-Busch und allen Teilnehmern des Projektstudiums „Männlichkeit von rechts“. Zu ganz besonderem Dank bin ich schließlich Julia Mahnkopf, Stefan Borrmann und Marc Gärtner verpflichtet. Ohne ihre freundschaftliche Unterstützung, vor allem in der Phase der Erstellung der Qualifikationsarbeit, hätte diese Studie nicht entstehen können.

Berlin, im September 2003

Oliver Geden